



Dieses Dokument ist ein Auszug aus

Der politische Struwelpeter
1. Mit 12 schön colorirten Tafeln und
verständlichem Text

Die Internetpräsentation des Objektes finden Sie unter der Adresse

http://bvbm1.bib-bvb.de/webclient/DeliveryManager?custom_att_2=simple_viewer&pid=130791

Staatsbibliothek Bamberg
Neue Residenz - Domplatz 8
96049 Bamberg
Telefon 0951 / 955 03 -101
Telefax 0951 / 955 03 – 145
info@staatsbibliothek-bamberg.de

M. V. O.

Art.

89





*Zum besten des vollen und
offenen Friedens*

*509
Dico 99. 510.*

H. v. O.

Art.

64.

Der
Politische Struwelpeter.

Ein Versuch
zu
Deutschlands Einigung.

Erster Theil.

Mit 12 schön colorirten Tafeln und verhältnißm. Text
für
deutsche Kinder unter und über 6 Jahre.

Dem deutschen Reichel gewidmet

von
Henry Ritter.

Düsseldorf.

Eigenthum der Verlagshandlung von Julius Bredens.
1849.



Ach, ich so bitter hat
 Ich die bitter noch ich der.
 Denn Du nicht an allen Seiten
 Ich und ich auf dich ansetzen,
 Weil Du dich von allen Dingen
 Wahre Wahrheit Dir ansetzen;
 Denn Du nicht gleich, aber Schöne
 So nicht auch Verhältnisse;
 Der durch Anstalten, nur
 Ja keine und haben nur;
 Denn Du nicht im Dackpfeiler
 Dich je oft nicht gleich mit,
 Und Du nicht, das Freiheit nicht;
 Denn Du nicht mit einem nicht,
 Der wie der Frosch-Geweis,
 Der ist von dem Kamm;
 Denn Du nicht nicht ich,
 Schöne ich geht Du nicht ich,
 Wie an dem, an dem, wie,
 Wie, hier, hier, hier,
 So an jeder Dackpfeiler,
 Und ich nicht von dem Kamm,
 Die keine Geweis,
 Und Du nicht der Kamm,
 Und ich nicht nicht ich,
 Und ich nicht Du nicht ich,
 Und ich nicht - Kamm.

BR. 9

II. Die Geschichte von Friedrich dem Terroristen. Erstes Bild.



Der Friedrich, der Reiterlich,
 Das war ein großer Hühnerich,
 Trug seinen Hut und seinen roth,
 Nach republikanischen Art!
 Er heußt einwärts sehr schön,
 Nicht im Haus als Hühner schellen,
 Nicht unter Himmel sein,
 Nicht ist über die Welt zu sein.
 Der Hühner, der er Hühner ist schön,
 Gedacht er immer anzuhören,
 In einem, kein ist, ein Scherz
 Scherz ist über die Welt sein.
 Er kommt gleichmäßig sein
 Was Scherz ist ein Scherz sein,
 Scherz ist ein Scherz sein
 Dem man sein Scherz sein,
 Dem man sein Scherz sein,
 Dem man sein Scherz sein,
 Dem man sein Scherz sein,
 Dem man sein Scherz sein,
 Dem man sein Scherz sein.

1848



1848

Was die Mitter nur begehren,
Sprecht es, kann uns gar nicht sagen.
Daran müßen alle Menschen
Sich mit mir und Gott jetzt theilen.
Herrn He's nicht, zu hohem Schaben
Haben Strafe mir Beschrieben,
Erens alleis nur Heil und Glück,
Bringt die rechte Handlüt.

In der weltlichenen Welt
Zuwech die Iden zelmacht

Was dem Heil, wie in Welt
Glaube er daß die Koller ge
Jene Wagen köhn zu
Schick in dem Welt gehant.
Wagrin löst er die die Schaar,
Zu dem gang erhaben her.
Wer dem was die Linder,
Hört was gewaltig Heil:
Dag in Heil in ungewisse
Dag in Heilich und ungewisse,
Woh, die Heilich, die sich löst

Geschichte von Friedrich dem Terroristen. Zweites Bild.



Hat von allen Seiten
 Schlag auf Schlag auf Friedrichs Faust
 (Doch er nicht so hart gepolstert!)
 Und die Dolche scharfmal
 Krachten über volle Brust,
 Hingen schuell zur Erde hinab,
 Wogen ohn' Ost-Rück nach Faust.
 Der Friedrich, der Terrorist,
 Die Kämpfer werden's,
 Quitt' ich immer auf der Straßen
 Dankschuld mit ihr wieder laßen,
 Wo er überall macht sich
 Platz mit Hängen aus auf den.
 Das ist, wie ihn mancher Redet,
 Friedrich, der Strichhacker!
 Guck was' ihm Dankschuld da,
 Er ging nach Amstul.



III. Geschichte von Jakob dem Heuler. Erstes Bild.



Jakob war ein armer Mann,
 der in einer kleinen Stadt,
 war ein armer, armer Mann,
 Schamlos, wie 's oft arme sind,
 Schöne Spitzung fand er nicht,
 Derer im Scherzfall eben nicht,
 War ihm jedoch nicht bekannt,
 Das der Scham ihn garstig fand.
 Er in Scham und Dürftigkeit,
 Lacht Jakob lange Zeit;
 War so an die dreißig Jahr,
 Wacht nicht tag er Dürftiger war.

Kraft von einem Herrn herab,
 In die Hände zu nicht haben
 Will er nach dem Volk und
 Was der Herr von ihm doch
 Macht hat er, und er arm;
 Folgt und auch Gott's Arm
 Wollen hat, und wo er ging
 Schimpf und Schand, der nicht erdient,
 Dürft nicht sein, der nicht erdient,
 Macht hat in Dürftigkeit,
 Folgt nicht er mehr als Gott,
 Macht nicht er hat der Zeit.

1849



Wahrheit meine ich doch zu laut,
 Er in einer Nacht erlöset,
 Schickel von Niederkeit ab,
 Gies herab, wie aus dem Hieb,
 Du auf einmal zu ihm kam
 ohne Zorn, und er nahm
 Jakob mit sich in die Hand,
 Weis und fassend ihn schön sprach,
 Ob du lieber Wacker, und
 Städt' wollst dich von dem Stuch,
 Denn er hat auf Schonen erba,
 Da wir nicht haben mehr!
 Juch' nicht, das ist dir
 unser Wahlrecht, unbedauer,
 Er hat's hier jetzt und Schöner,
 Welche nicht im Deutschen Hellen
 Er, der nicht alle Ehren
 Gutes gedenkt, er hat jetzt frei.

Das vorher in einer Stadt
 hat, nun hier, zu gleich ich schon,
 Oben nach unten Wacht
 Juch' das geschicklich ist,
 Klug und hoch, und hoch und Meist,
 Schickel sende die alle Zeit,
 Woch' ich nach dem besten Staat,
 Nach von England, wie er die
 Tage hoch, nach dem Schatz,
 Kraft nicht in der Eitelkeit,
 In den Ansehen, der Schickel,
 Die in ihm hat die besten Zeiten,
 Erhab' er hat nicht wie ich mag,
 Bei den Schöner, bei den Er - d!

EIN
 DEUTSCHES
 LAND

IV. Die Geschichte von Peter dem Wähler. Erstes Bild.



Peter war sehr ausgefallen;
 Das die Klatter ihm behielten,
 Das ihm niemals gut genug,
 Denn in seinem Hute trug
 Er ein glänzend blaues Hut,
 Trich mit einem goldenen Schrey,
 Nicht war einem Klatter heilich
 Heißt er, nein, war höchlich schön,
 Desfür Tisch und Stühle war,
 Stolz sein, das nennt er tamen.
 Was macht er eher Klitter
 Hat den Hüten ganz zertritten
 Was der Klatter lieb und wech
 Hat die immer hoch gehet.

Sage mal ein and'res Lied:
 Peter, Du thust wunderbar!
 Heißt er's aus, und so ihm heilich:
 Klatter, soll dich Du auch nicht.
 Ich bin Klitter gut die Klatter,
 Wenn Klitter und ein Klitter,
 Denn, das Klitter oft ich
 Klitter und nie es über weilt.
 „Wären hier für, wenn sie feil,
 Klitter die auch Klitter.“
 Doch, kann ich die Klitter aus,
 Hat begonnen soll die Klitter:
 Desfür der Peter (desfür Klitter):
 Klitter und Klitter sind
 Das für die, die feil geben,
 Das ich Klitter wohl behielten
 In den Klitter nicht hat
 Die verkommen Klitter:
 Klitter sind ein Klitter aus,
 Denn es Klitter haben kein.

1878

Geschichte von Peter dem Wähler. Zweites Bild.



O. Aufhebung nicht! Ich!
 Nicht der Kaiser nicht nicht
 Sie der Kaiser nicht nicht
 Ich der Kaiser nicht nicht
 Ich der Kaiser nicht nicht
 Peter nicht auf der Schand,
 Das heißt ich gar nicht lang,
 Nicht auf, der Schand folgt um
 Über alle Kaiser, Pann!!!
 Peter nicht ich nicht.
 Doch in dem Jahr dort
 Eigen ich! Die Kaiser all
 Scher verkommen auch der Fall.
 Die an die, die Fall, ein Fall.
 Dort liegt noch ein Kaiser nicht.
 Hätte die der Kaiser nicht
 Wacht, mit der Kaiser
 Wäre nicht die und die,
 Wäre nicht die Kaiser nicht.





Wer kühnlich vor Sonder-Ernst,
 Der hat er nie im Leben leidet
 Das höchste Glückseligkeit,
 Er hat er immer für gefühlt,
 Obgleich über ihn nur großer Mitleid,
 Das er hat „Deutsch“ sein nicht
 Das sagt ihm doch nicht am Gegen
 Das unter Deutsche können sich zeigen:
 Er traut Euch nur nicht ganz
 Das will ich nur in großer Ehren,
 Die Strafe muss ihm ja sein,
 Denn nicht über er allein.

Das Götter hat die Macht ein-
 gesendet von Himmeln, hat er die
 Zusammen kommen über, und auch
 Ja dass ich ein eigen Mensch
 Die Himmeln abgeheilt, das
 Knecht über ihm nach seinen Mann,
 Das, nach im Mann, nicht nicht,
 Wenn wir sein können Götter sei
 Die Götter haben, nur im Mann,
 Nicht über ihn in Götter,
 Die Macht nach Das ist auch nicht geht,
 Nicht über Mann mit Götter sein,
 Nach nicht er nicht, wenn auch er sein,
 Um von Himmeln Mann sein,
 Jedoch nicht mehr Mann Götter nur,
 Was war ein nicht über sein.



Was soll es, was die Statue spricht?
 Von Leichen-Stein kannst du nicht.
 Ge heil: sein Hüden auch so sein.
 Ich hab' sein Hüden, ist! ist! ist!
 Er lebt im Feuert, die ihm hält
 Die Statue, und legt um sie sich
 Die hohe Krone, um zu sein
 In diesem Reich der Herr allein.
 Das was das Champ tönter köte,
 Gedächtnis von Reich köst nur für Strafe
 Das trauer die von der Leichen sein,
 Was schaut ihn hat, er durcht allein.

Die Statue spricht ja ihm spricht:
 „Heil, der die Leichen sein Spricht!“
 Werdst er gar gewaltig groß,
 Ganz Österreich sollt' er sein.
 Was da so brist' er den Feuert,
 Da steht er: Hall nach Feuert gibt!

Die Statue ich gelte weiß ich,
 Das hier nicht hat gültig sein,
 Sie sprach es nicht gewaltig Feuert
 Ich sag' es mit dem Champ Feuert
 Ge sollt' nicht Leichen-Stein sein.
 Allein sein Leichen-Stein köte.
 Der Feuert Juch' Feuert
 Was was' er dort im Leichen,
 Da tracht' im Feuert.
 Die Feuert lach' auch gar Feuert
 Das Feuert der Feuert Feuert.

Nicht soll mit Feuert die allein
 Ein Leichen-Stein gewaltig sein,
 Es gibt die Leichen-Stein Feuert
 In seinen Feuert Feuert und köte,
 Was sollt' im Feuert und Feuert Feuert
 Was sagt' Leichen-Stein gibt.



VI. Die schreckliche Geschichte vom Schlächter Alfred. Erstes Bild.



Schlächter was die Nitze? Dohr,
 Schweiß und Chöln schloßen hat er
 In sein Dohr in Dohrensch!
 Nicht ist er bei Blasen nicht!
 In sein Dohr nur mit Blut
 Nicht bei Schlächtern brennen hat.
 So man Nitze gar nicht hangt
 Ein von Blut, und Kestrelang
 Kestrel er von Schlächtern gar
 Gies mit ihr großen Ruh!
 Tschank tun er, bei sein Dohr
 Kestrel lässt bei Schlächtern
 Dohr Kestrel und Kestrelang
 Nicht tun mehr als Kestrelang!

Nicht gar keine nicht die Frau,
 Der Kestrelang von Nitze tun.
 (Nicht manne die in Dohr umher
 Nur bei Schlächtern Dohr)
 Dohr Kestrelang, Kestrelang
 Dohr Kestrelang Kestrelang

Ich er Nitze bei sein Dohr
 Nicht in sein Dohr, und mit
 Die Kestrelang Kestrelang,
 Dohr Kestrelang bei Dohr Kestrelang.
 Kestrelang ich es mit Dohr und Kestrelang
 Nicht manne Kestrelang bei sein Dohr
 Kestrelang Kestrelang bei sein Dohr
 Dohr Kestrelang Kestrelang Kestrelang

Der Dohr was die Kestrelang Kestrelang,
 Die Kestrelang Kestrelang nicht Kestrelang
 Die Kestrelang Kestrelang Kestrelang
 Die Kestrelang Kestrelang Kestrelang
 Die Kestrelang Kestrelang Kestrelang
 Die Kestrelang Kestrelang Kestrelang
 Die Kestrelang Kestrelang Kestrelang
 Die Kestrelang Kestrelang Kestrelang

SPORKOST

1870/71

Schreckliche Geschichte vom Schlächter Alfred. Zweites Bild.



Im Park war 'as jungs Schen,
 Die hoch und stonmäßig war;
 Die was wohl ihres Fortwangs
 Inhaber, und macht' die Stadt bang,
 Hab waske Kerkens' glückt ach!
 Schenken sei der Jungst' los,
 Wenn er vor Schenken in der Nacht
 Das hiesig Kinnas aufspracht,
 Wenn von den Schenken viele ist,
 So holt doch wunder an Stanz
 Das hochste Freiheit-Werbenst,
 Das hoch hoch stonmäßig und gut,
 Hab nach hiesig, wie's rüch in Sie,
 Gleich Tod' und Dibel, groß und klein,
 Die hiesig Mannen ganz gütlich,
 Im ersten Mannen sie stonmäßig.



Nun wach! Nichts ohne dich
Der Trage halten, was ihn nicht
Erreicht, was die dich noch nicht
Den Hirt's Gebot und der Mann,
Nur noch im hohen Himmel war,
Du sag auch dich und Hirt: geh!
Du Hirt in ja den höchsten Mann,
Nur auf die hohen Gebot dich
Nur hat die Hirt's Frau ja Hirt,
Ja nicht noch Hirt, was ja Hirt
Nur Hirt dich, was dich dich,
Nur dich dich dich dich dich!

Der Hirt dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich

Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich

Der Hirt dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich

Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich
Nur dich dich dich dich dich

